

STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Seite
MARBACHER ZEITUNG	vom	Seite
VAIHINGER KREISZEITUNG	vom	Seite

Hand in Hand

ek. Stuttgart, 10. September

Charles de Gaulle, Präsident von Frankreich, Freund der Deutschen, erlebte gestern den wohl größten Triumph seines Staatsbesuches in unserem Land. Charles de Gaulle erlebte, wie die deutsche Jugend ihn leidenschaftlich ehrte und feierte — wie die deutsche Jugend in der Begeisterung für de Gaulle die Begeisterung für die deutsch-französische Freundschaft zeigte.

Gegen 11.10 Uhr war de Gaulle mit seiner Sondermaschine, aus München kommend, gestern in Stuttgart-Echterdingen gelandet. Vielleicht 3000 Wagen umstanden den Flugplatz — in dessen Nähe es nur 150 Parkplätze gibt! De Gaulle fuhr mit Hubschraubern zum französischen Truppenübungsplatz Münsingen. Am Nachmittag kehrte er nach Stuttgart zurück — lebhaft begrüßt von den Bürgern

dieser Stadt. Schließlich fuhr der Präsident zum Ludwigsburger Schloß, in dessen Hof Tausende junger Deutscher auf den Präsidenten warteten.

Junge Menschen aus 60 Städten Baden-Württembergs waren gekommen, um die Botschaft de Gaulles und die Worte unseres Bundespräsidenten zu hören.

Lübke war mit einem Sonderzug aus Bonn eingetroffen, auch Adenauer war in Ludwigsburg.

De Gaulles Rede an die deutsche Jugend war eine gewaltige, klingende Symphonie, eine Vision glücklicher, gemeinsamer Zukunft, die durch die Jugend garantiert wird. Wichtige Passagen aus der Rede des Präsidenten:

● Man braucht ja nur die Flamme in Ihren Augen zu beobachten, die Kraft Ihrer Kundgebungen zu

hören... um überzeugt zu sein, daß diese Begeisterung Sie zu den Meistern des Lebens und der Zukunft auserkoren hat.

● Ich beglückwünsche Sie, junge Deutsche zu sein, das heißt Kinder eines großen Volkes, ja wohl! Eines großen Volkes, das manchmal... große Fehler und viel verwerfliches Unglück begangen hat, ein Volk, das aber auch der Welt fruchtbare, geistige, wissenschaftliche, künstlerische und philosophische Welten gespendet hat...; ein Volk, das in seinem friedlichen Werk, wie auch in den Leiden des

Krieges wahre Schätze an Mut, Disziplin und Organisation entfaltet hat!

● Die Völker Deutschlands und Frankreichs müßten ihrem Ideal die Treue halten, dieses Ideal mit ihrer Politik unterstützen, es gegebenenfalls verteidigen und ihm kämpfend zum Sieg verhelten.

● Die Zukunft beider Länder und der höchste Trumpf für die Freiheit der Welt bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk.

Einer atmet auf

Von MARTIN WEIN

München, 10. September
Im Münchener Polizeipräsidium saß er mir gestern gegenüber.

Untersetzt, ein wenig abgespannt und erleichtert — vor allem erleichtert. Zweimal hatte er in den vorangegangenen 24 Stunden die Verantwortung für de Gaulles Sicherheit getragen.

Er war einer von den Kriminalbeamten, die die Münchener einen Tag lang „Charles Bullen“ nannten.

„Vor dem Rathaus waren sozusagen 300 Pistolen versammelt, als de Gaulle kam“, sagte er mir. „Manche Zuschauer konnten dem Gast die Hand nicht wie die anderen entgegenstrecken, weil sie sie in Nähe ihrer Pistole behalten mußten.“

Am Samstagnachmittag stand er vor dem Rathaus. „Als aber de Gaulle kam und zwei Frauen, die vor Rührung weinten, die Hände schüttelte, war ich selbst ganz weg“, sagte er.

Der Kriminalbeamte hatte aber keine Zeit für Rührung. Er mußte sich in einen Frack zwängen. Am Abend saß er unter den Ehrengästen im Cuvillies-Theater. Er wußte: Über 100 Geheimpolizisten saßen in dem Theater, das 450 Plätze hat. Zwei Beamte blickten ständig durch die Röhre. Durch eine Röhre, die sich in der Decke des Theaters befindet.



Auf dem Weg von Stuttgart nach Münsingen: General de Gaulle (Mitte) im Hubschrauber